



Junte 1961
ALTI RICHTIG
B A S E L

Junte vo dr Alte Richtig 1961-2011

» auch die Damen

Impressum

Gestaltung Pascal Kottmann, durchschuss graphic design

Druck Dreispitz Druck

Auflage 300 Exemplare

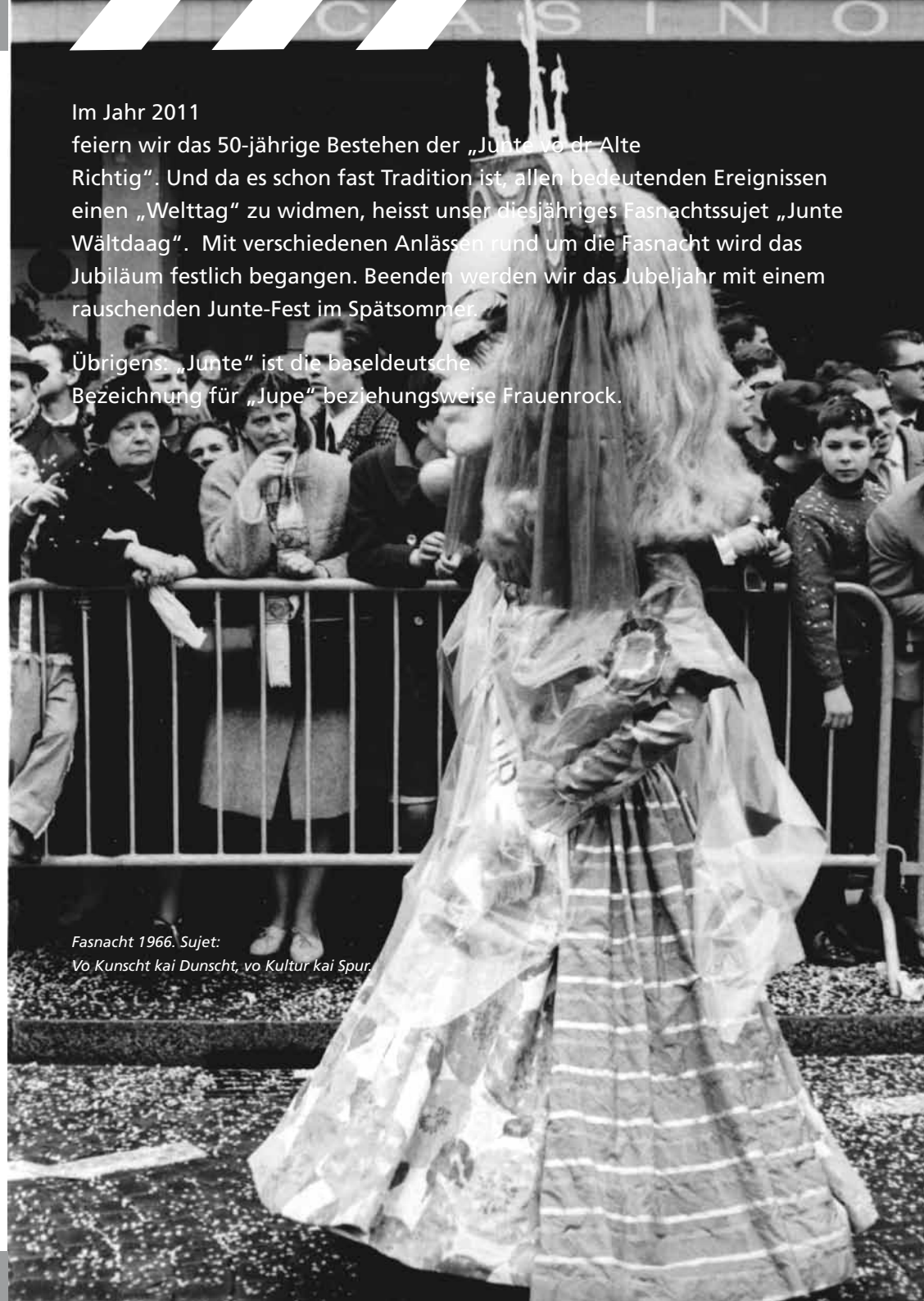
Im Jahr 2011

feiern wir das 50-jährige Bestehen der „Junte vo dr Alte Richtig“. Und da es schon fast Tradition ist, allen bedeutenden Ereignissen einen „Welttag“ zu widmen, heisst unser diesjähriges Fasnachtsujet „Junte Wältdaag“. Mit verschiedenen Anlässen rund um die Fasnacht wird das Jubiläum festlich begangen. Beenden werden wir das Jubeljahr mit einem rauschenden Junte-Fest im Spätsommer.

Übrigens: „Junte“ ist die baseldeutsche Bezeichnung für „Jupe“ beziehungsweise Frauenrock.

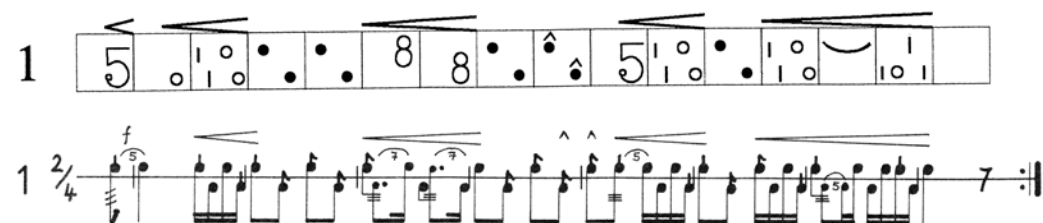
Fasnacht 1966. Sujet:

Vo Kunscht kai Dunscht, vo Kultur kai Spur.



Die **Gründung der „Junte“** verdanken wir Dr. jur. **Fritz Berger** (1895-1963), dem „Basler Drummeldoggtter“ - von seinen Freunden „Frutz“ genannt und unter diesem Namen in der Fasnachtsszene bekannt. Fritz Berger war eine sehr umtriebige Persönlichkeit mit dominantem Charakter und eigenständigen Ideen. So hat er zum Beispiel die heute übliche einheitliche Trommelnotenschrift entwickelt. Bis dahin waren die Trommeltexte in hieroglyphenartigen Zeichen notiert, wobei viele Cliques eigene Symbole hatten. Somit waren die Trommeltexte nicht allgemein lesbar und es brauchte mitunter sogar einen „Vortrommler“. Mit der Erfindung dieser aus der Musik hergeleiteten **„Bergerschrift“** hatte nun ein Trommler die Möglichkeit, selbstständig einen Marsch rhythmisch korrekt zu lernen.

Hieroglyphen Trommelnoten und Berger Noten im Vergleich für den Fasnachtsmarsch „Rossignol“



Frutz war seit 1911, seinem 16. Lebensjahr, trommelndes Mitglied der „Lälli Clique“. Er hatte ganz besondere Vorstellungen davon, wie eine Fasnachts-clique zu funktionieren habe (auf einer alten Laterne steht darum: „La Clique c’est moi“). So gründete er - immer noch als Lälli-Mitglied - 1926 eine eigene Clique, die „Wäntele-Clique“, welche zwei Jahre später zur **„Alti Richtig“** mutierte. Die Gründe für die Namensgebung und den Namenswechsel sind nicht mehr eruierbar. Erst 1930 verliess er endgültig die „Lälli“, wobei ihm einige der ehemaligen Kollegen in die neue Clique folgten.

1931 wurde eine Junge Garde gegründet, „d’Schnoogge“ (die Kleinen) und 1937 „d’Schnuffer“ (die Grösseren). Das Besondere dieser „Schnuffer und Schnoogge“ war, dass nicht nur Knaben aufgenommen wurden, sondern auch Mädchen und junge Frauen. Und dies nicht nur als Pfeifer- sondern auch als Trommelschülerinnen. So konnte diese Junge Garde als gemischte Gruppe Fasnacht machen, wobei die jungen Frauen aber nicht zusammen mit den Mädchen und Knaben, sondern separat unterrichtet wurden.

Hatten nun die Buben das Alter erreicht, dem Stamm (den Erwachsenen) beizutreten, war für die jungen Frauen keine solche Möglichkeit vorhanden. Für eine Frauengruppe war die Zeit noch nicht reif. Folglich mussten auch die älteren Trommlerinnen und Pfeiferinnen in der Jungen Garde bleiben. Dieser Umstand war für die Männer sogar bequem, da die Frauen so auf die Jungen aufpassen konnten. Ein autoritärer Pfeifer des Stamms mutete ihnen zu: „Bassed uff, ass myni Buebe nid z’vyl Bier suffe!“

Schnuffer und Schnooge Fasnacht 1952



Frutz hatte Verständnis für den Wunsch der Frauen, unter Erwachsenen Fasnacht machen zu wollen, und unterstützte daher das Verlangen nach einer eigenen Gruppe aktiv. Er schrieb dem Fasnachts-Comité einen Brief, in dem er die Konstitution der „Junte“ festhielt. 13. Jänner 1961.

Ans Fasnachtscomité

B a s e l

Verehrte Heere,

Wie Si wisse hümmer in unserer Drummel- und Pfyfferschuel au Maitli und Dame-n-usbildet. Do in dr Alte Richtig im Ries vo de Drummler und Pfyffer an dr Fasnacht aber keine Dame mitmache kenne, hüm bis dato au d'Fraue von de unsere-n-e Aktive mit de Schnuffer und Schnoogge mitmache miesse.

Mit de Johre sin aber au d'Maitli elter worde und wie's vorseeh gsi isch, het sich im Herbst 1960 e Dame-Clique unterem Nanne:

d'Junte vo dr Alte Richtig konstituiert, ass sälbständigi Glygge und nomen alte Basler Glyggebrauch.

Glyggelaitig : Oberjunte : Frl Inge Bannier, St. Johannvorst. 16
Tel. 23 57 38

d'Rächig fihrt : Unterjunte: Frl. Annelies Schär, St. Albanring
187 Tel. 41 67 96

Drummelchef: Frl Regine Schneider, Riehen, Rudolf
Wackernagelstrasse 106 T: 83 00 2

Opyfferchef: Frl Heidi Müller, i. Margretestr. 23
Tel. 22 82 54

Zugschef.....: Frau Dr. Heidi Weber, Gerbergasse 16
Tel. 23 28 53

D'Junte sin yverstande, dass si an de Comitéstizige mit de Glygge vo dr Alte Richtig verträte würde. Däwäg gits kai Frauefrug in dem Punkt! D'Plakette biziehn si vo dr Alte Richtig.

Korrespondänze bitti Si an d'Oberjunte zrichte. I ha si im Ibrigg ersuecht sich by Eych ordnigsginüss vorstelle und azmälde.

Mit fasnächtliche Griess

Alte Richtig
Frutz

PS: Darf i no um 2 Zugsamöldigsformular fir d'Schnuffer und Schnoogge bitte, ass mr Duplikat duerschrybe kenne. Merci.

D.O.

Abb. 77: Die Geburtsanzeige der Junte – Brief der Oberwäntele Frutz ans Fasnachts-Comité.

Die Frauen, die an der ersten Junte-Fasnacht mitmachten, werden „**Urjunte**“ genannt. Dies waren:

Pfeiferinnen

Inge Dürst-Bannier†, Lilly Jaeggi Fitze, Nelly Lautenschlager-Hartmann†, Yvonne Meyer-Martin, Heidy Müller, Betli Roth, Annelies Städeli-Schär, Marietta Schneider†, Kathrin Zepf-Buxtorf, Thérèse Zwemmer-Luginbühl

Trommlerinnen

Christine Burkhardt, Heidi Gengenbach-Mosimann†, Doris Koegl-Zeier und Regine Schneider

Die Gründung der „**Junte vo dr Alte Richtig**“ fand in der Weinstube der Kunsthalle statt. Frutz eröffnete ein Postcheck-Konto, bestimmte die Oberjunte (die Präsidentin) und liess sie von den Anwesenden wählen. Von diesem Zeitpunkt an waren die Juntinnen autonom; er mischte sich kaum mehr in ihre Angelegenheiten ein.

Bummel Schnuffer und Schnoogge 1955



In den Anfangsjahren wurden Kostüme, Larven und Laternen selbst gemacht. Die Junte erhielten Unterricht im Larven modellieren. Hans Dürst, der spätere Ehemann von Inge Bannier, zeigte den jungen Frauen, wie eine Laterne bespannt wird. Gemalt wurde von den aktiven Mitgliedern; der Aufwand für die Fasnacht war für jede Einzelne enorm.

Laterne 1963, Junte unterstützt Laternenmalerin Gertrud Palensteinjn.



Bis 1972 gab es bei den Juntten keinen Mitgliederbeitrag und die Kosten für Laterne, Zeedel, Kostüm usw. wurden von den aktiven Mitgliedern getragen. Erst 1980, also 19 Jahre nach der Gründung, wurde erstmals ein Mitgliederbeitrag erhoben.

Das **Fasnachtssujet** wurde damals wie auch heute von allen Juntten gemeinsam gewählt. So kann jede Junte ihre Vorschläge an der Sujetsitzung präsentieren. Die Junte, die das Sujet mit den meisten Stimmen vorgeschlagen hat, stellt dann die jährliche Sujetkommission zusammen, welche über die Ausgestaltung der Kostüme, Larven und des Requisites bestimmt. Auch die Zeedeldichterin, Christine Wirz-von Planta, kommt aus den eigenen Reihen. Die Laterne wird heute von einer externen Künstlerin oder Künstler gemalt, in enger Absprache mit der Sujetkommission.

Die meisten Juntten haben schon bei den „Schnuffer und Schnoogge“ aktiv Fasnacht gemacht und sind im Alter von 18 bis 20 Jahren in die Junte übergetreten. Es gab aber auch immer wieder Cliqueneintritte von Frauen, die mit einer Junte gut befreundet sind. Bei einer Aufnahme von aussen ist es üblich, dass die zukünftige Junte mindestens eine Probefasnacht im Vortrab mitmarschiert. Über die Aufnahme entscheidet dann der Glyggenbott (GV).

In den ersten Jahren mussten sich die Juntten gegenüber dem Stamm sehr stark behaupten; besonders ab dem Zeitpunkt, als Frutz 1963 an den Folgen eines Tramunfalls plötzlich starb. Die Wortführenden der ARI (kurz für Alti Richtig) stellten den Frauen beispielsweise keinen Trommelinstructor mehr zur Verfügung und verweigerten ihnen auch die Mitbenutzung des Übungslokals. Dank des Einsatzes von Doris Koegl's Bruder Paul Zeier (Trommler bei der VKB) und weiteren VKB-Mitgliedern, die als Trommelinstructoren einsprangen, konnten die Juntten ihr Bestehen mit Trommelgruppe sichern.



Trotz allem wurde vor ein paar Jahren die Anfrage des Comités für die **Gründung einer eigenständigen Clique** am Junte Glyggebott deutlich verworfen. Die Anfrage wurde möglich, weil die sogenannte Zauberformel erfüllt war: eine Fasnachtsgruppe muss während mindestens fünf Jahren aus 15 Vortr blern, 15 Pfeifern und 15 Trommlern bestehen. Für die Abspaltung und Cliquengr ndung hätten die Junte eigene Statuten aufstellen und eine eigene Pfeifer- und Trommelschule betreiben müssen. Weiter hätte der Name „Junte vo dr Alte Richtig“ zu „Junte“ verkürzt werden müssen. Vor allem aber die mittlerweile entstandene Verbundenheit zur Alte Richtig führte dazu, den Vorschlag abzulehnen.

Ausgewählte Sujets der letzten 50 Jahre



1961

Im Jahr 1961 liefen die Frauen der Alte Richtig erstmals alleine unter dem neuen Namen **„Junte vo dr Alte Richtig“**. Das Sujet hiess **„Uff d'Ryf-Perügge pfyff y, y ha kai Fliege-Schlyffi“**. Die Pfeiferinnen waren „druff yne keyt“ und trugen trotz allem Ryf-Perücken. Die Tambourmajorin war „e grusi-G-ryf-e-Vogel“ und die Trommlerinnen „hän Hoor gloh“. Die Laterne zeigte „wo d'Hoor här kemme und was suscht no iber-Ryf isch“. Die Perücken für die Larven wurden selbst genäht, was zur Beschädigung mehrerer Junten-Nähmaschinen führte. Die Perücken wurden mit Lockenwicklern frisiert und im Backofen getrocknet.

Damit Zuschauer und aktive Fasnächtler ganz sicher realisierten, dass die „Junte vo dr Alte Richtig“ Frauen waren, beschlossen einige Junten, an der Fasnacht Absatzschuhe zu tragen. Inwiefern ihre Füsse darunter litten, ist leider nicht überliefert.

Fasnacht 1961. Sujet: Uff d'Ryf-Perügge pfyff y, y ha kai Fliege-Schlyffi.



1963

Das Junte Sujet im Jahr 1963 hiess **„Statt Stägehuusfummel, halt Eigernordwandbummel“**. Das Kostüm der Pfeiferinnen bestand aus selbst gestrickten, dicken Schnurpullovern und die einzelnen Pfeiferinnen waren mit Seidenbändern aneinander gebunden. Die Trommlerinnen liefen in blauen Mönchskostümen und die Tambourmajorin trug eine Art Schneespinn-Kostüm.

*Fasnacht 1963. Sujet:
Statt Stägehuusfummel,
halt Eigernordwandbummel.*



1966

„Vo Kunscht kai Dunscht, vo Kultur kai Spur“, so das Sujet 1966. In diesem Jahr wurde die Zensurierung in der Kunstwelt aufs Korn genommen.

Fasnacht 1966. Sujet: Vo Kunscht kai Dunscht, vo Kultur kai Spur.



1979

Das Sujet von 1979, **„Götterdämmerung or this is the hammer“**, zielte auf die Kunstaustellung, die sich zu dieser Zeit in einem alten Fabrikgebäude an der Hammerstrasse befand. Das Kostüm der Pfeiferinnen erinnerte an die Eva Aeppli Figuren. Es bestand aus langen, schwarzen Samtröcken mit weissen Köpfen. Speziell zu erwähnen ist, dass uns Jean Tinguely während der Fasnacht bei einem Halt vor dem Drei König persönlich zum grossartigen Zug gratuliert wurde.



Fasnacht 1979. Das Sujet: Götterdämmerung or this is the hammer



1985

In diesem Jahr feierten die Junte ihr 25-jähriges Bestehen. Das Sujet **„25 Joor Comedi(a)“** zeigte verschiedene Figuren der Comedia dell'Arte mit venezianischen Kostümen und Larven, wobei für eine Figur die Larven von einer Junte in „Heimarbeit“ mit Leder überzogen wurden. Der dreitägige Jubiläumsbummel führte die Clique schliesslich nach Venedig.

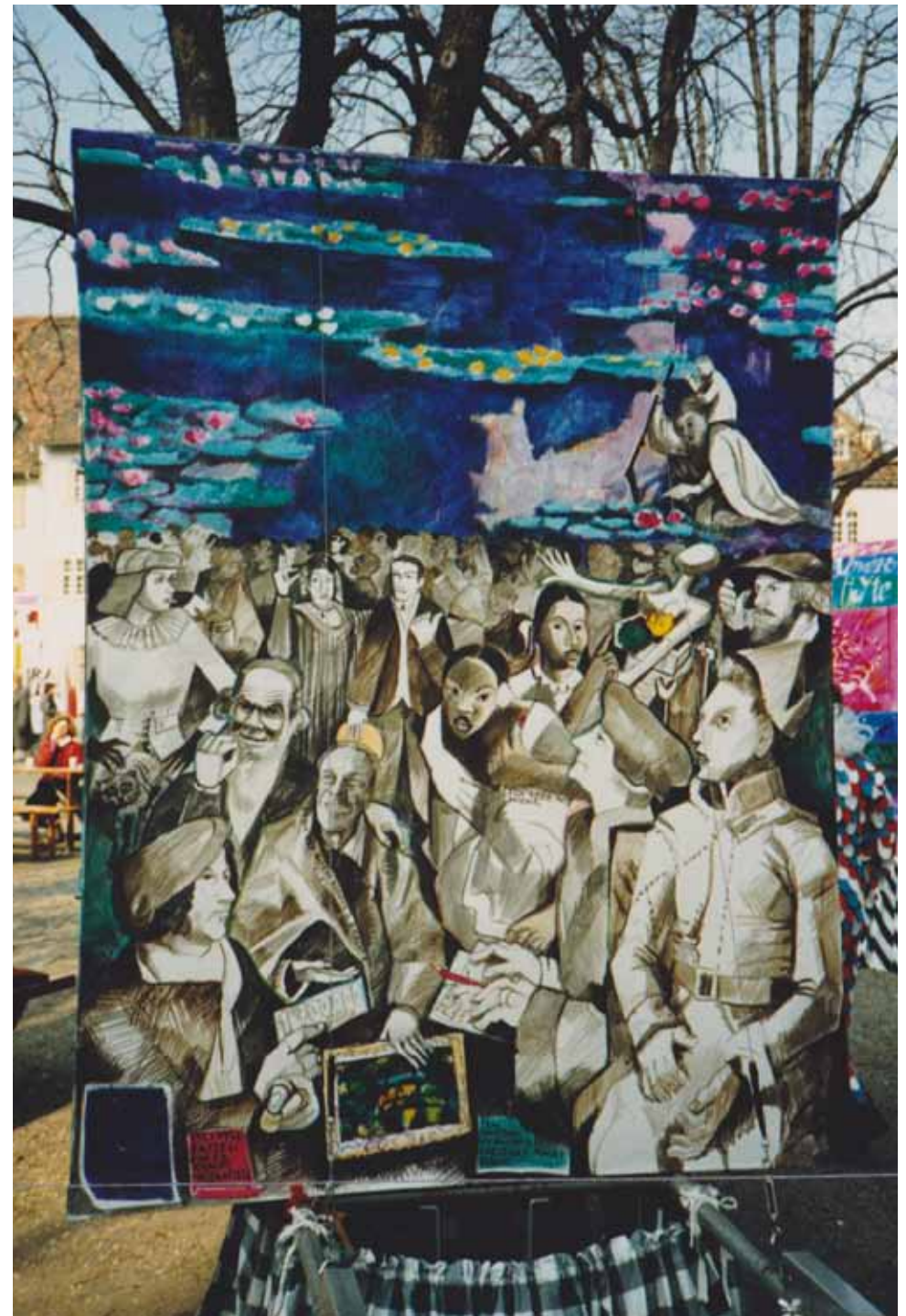
Fasnacht 1985. Sujet: 25 Joor Comedi(a).



1987

Die Junten glorifizierten die „**Monet-Manie**“ und marschierten als Seerosen in allen Variationen. Die Trommlerinnen waren sogenannte „Nymphéasmoninne“, die Pfeiferinnen „schwimme uf em Etang de Giverny“ und die Tambourmajorin zeigte sich als Seerose. Dieser Zug ist verschiedenen Mitgliedern als einer der schönsten in Erinnerung geblieben. Ein Bild des Seerosen-Zuges ist grossformatig auf dem Fasnachtskalender erschienen. Der Laternenkünstler war so begeistert von seiner „Lampe“, dass er sie nicht durch Värslü „verunstaltet“ haben wollte; sie wurden deshalb in einer Reihe bunter Quadrate am unteren Laternenrand platziert.

Fasnacht 1987. Sujet: Monet-Manie.



1990

Am Morgestraich verbrannten unbekannte Personen die Zeedel der Junten. Vom Zeedelbrand wurde in der Basler Zeitung berichtet: „Als unsere Clique nach dem Morgestraich gegen 7 Uhr in die Cliquenstube zurückkehrte, bot sich uns mitten auf dem Theaterplatz ein Bild der Verwüstung. Irgendjemand fand es lustig, aus unseren bereitgestellten Zeedeln einen Scheiterhaufen zu machen.“

Nach anfänglichem Entsetzen setzten sich schnell entschlossene Junten mit der BaZ-Druckerei in Verbindung, und innerhalb von knapp vier Stunden waren 9'000 Zeedel frisch ab Presse abholbereit.

1993

„Liberal wird gspaaert, nummen am Fyyrwärgg nit!“. Die Pfeiferinnen waren „e Wundersortimänt vo Lufthyer“ und die Trommlerinnen stellten „exclusivi Donnergracher“ dar. Die Junten machten sich über die Basler Regierung lustig, welche mit aller Mühe versuchte, die Ausgaben der Stadt zu senken - beim Feuerwerk aber gerne ein bisschen mehr Geld ausgab.

*D'Regierig sait, so gots nit witter
D'Finanze stehn jetz allzue schiiter
Si bringt s'“Sanierigspäggli ains“
Wenn d'gnauer luegsch ischs fascht e kains!*

*Kennt am näggste Vogel Gryff
Nit der Vischer, jung und vif
Si Kässeli do fille loh
Und uf d'Stross als „Ueli“ go?*

*Jo so kennt me z'Basel spaare
Jede Santim zämmeschaare
Numme ains darf me nit stryycche
Fir d' Bilanz e bitz uuszglyyche
s'Fyyrwärgg, wo bengalisch blinggt
(Raucht und au bestialisch stinggt)*

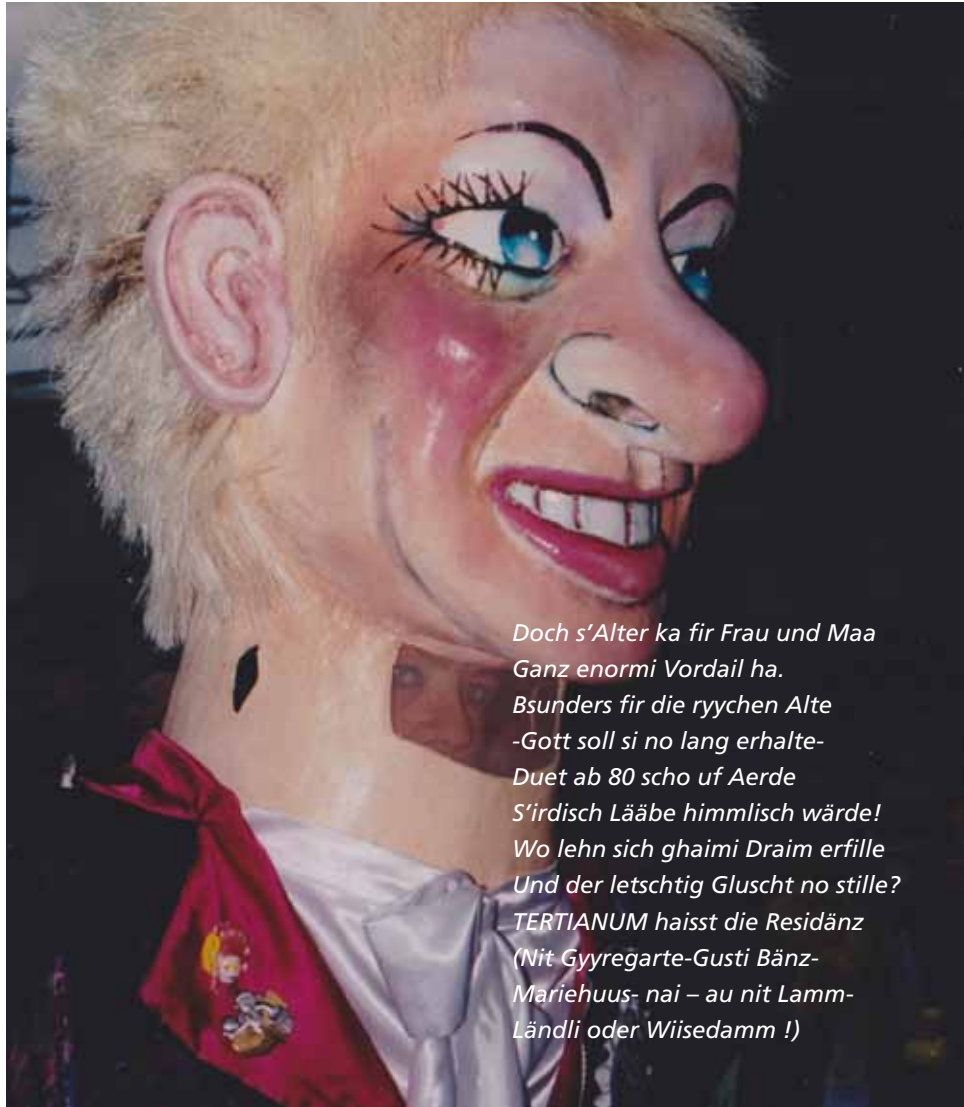
Fasnacht 1993. Sujet: Liberal wird gspaaert, nummen am Fyyrwärgg nit!



2001

Das Sujet von 2001 spielte den neuen St. Jakob Stadionbau mit integriertem Altersheim aus und hiess: „**d'Residänz zum 3. Länz oder Lääbesoobe im Stadion**“. Die Tambourmajorin war „Kicki Blagoeri“, die Pfeiferinnen stellten die „Herbschtzytloose“ dar und die Trommlerinnen zeigten sich als „Golfer mit em Handicap Dreier“.

Fasnacht 2001. Sujet: D' Residänz zum 3. Länz oder Lääbesoobe im Stadion.



2002

In diesem Jahr „beklagten“ sich die Junten über den Sittenzerfall in Basel. Dazu erzählten sie im Zeedel die Geschichte der Elfdausig Jumpfere, welche nach Basel kamen und sich über die guten Manieren der Basler erfreuten. Im Jahr 2002 wären die Jungfrauen aber geradewegs durch Basel hindurch gegangen, ohne sich einmal umzudrehen.

Fasnacht 2002. Sujet: Elfdausig Jumpfere.



2004

Die Juntinnen wurden von der Fraumünsterzunft eingeladen, am Zürcher Sechseläuten die Blasmusik trommelnd zu begleiten. So lernten 15 Junte-Trommlerinnen den Sächsilüüte Marsch sowie die erforderlichen Ordonanzmärsche. Seither gehen jedes Jahr einige Juntinnen nach Zürich und nehmen am Sächsilüüte teil.

Zürcher Sechseläuten

Böögg: Baslerinnen zeigens den Zünften

Trommlerinnen der Junte von der Alte Richtig sind zum Traditionsanlass an der Limmat eingeladen worden.

Am 18. April läuten die Zürcher den Frühling ein und verbrennen einmal mehr den Böögg – allen voran: 15 Trommlerinnen der Junte von der Alte Richtig. Wie kommen Basler Frauen ans Zürcher Sechseläuten? Das Musikkorps der Fraumünstergesellschaft – ebenfalls eine reine Frauenvereinigung – hat sie eingeladen. «Wir wurden

angefragt, weil wir eine grosse Tambourengruppe sind und das Musikkorps selbst nicht genug Trommlerinnen hat», erzählt Jasmine Gasser von der Alte Richtig. Doch: Der Sechseläuten-Umzug ist eine reine Männerangelegenheit. Die Fraumünster-Frauen und ihre Gäste starten also kurz vor den Zünften und

marschieren eine verkürzte Route. Die Böögg-Verbrennung schauen sie sich in sicherer Entfernung von der Opernhaus-Terrasse aus an. Fraumünster-Präsidentin Susann Pflüger freut sich «riesig» auf den Besuch aus Basel. «Wir hatten schon letztes Jahr angefragt – leider zu knapp.» Von den geladenen Fas-

nächtlerinnen war noch keine am Sechseläuten. «Wir sind gespannt», sagt Gasser. Und: «Das wird halt schon anders.» Vor allem die «uniformmässigen Kleidervorschriften» sind neu für die Clique. Trotzdem: Die Trommlerinnen sind gerne bereit, sich für den Zürcher Böögg einen halben Tag frei zu nehmen. *Simone Morger*



Junte Trommlerinnen am Zürcher Sechseläuten.



18. März

Baslerinnen fahren zum «Böögg» nach Zürich

2005

„Fasnacht wie zue Gotthälf's Zyte“ thematisierte die Reality-Sendung „Leben wie zu Gotthelf's Zeiten“: vom Sofa aus direkt am Schicksal der Bauernfamilie im 19. Jahrhundert teilhaben und zuschauen, wie Probleme entstehen und gelöst werden.



Fasnacht 2005. Sujet: Fasnacht wie zue Gotthälf's Zyte.



2007

Die Junten machten sich lustig über die Rolle der Frau in der Werbung. Im Sujet „**s'Dümmer Gschlächt**“ stellte der Zug von vorne nach hinten die Verwandlung von der Puppe zum Huhn dar. Ausnahmsweise marschierten die Trommlerinnen vor den Pfeiferinnen; das Spiel wurde von der Tambourmajorin angeführt.

Fasnacht 2007. Sujet: S'Dümmer Gschlächt.



Liste der Oberjunten seit 1961

Wenn Frauen Wirbel verursachen...

Der kleine Pfeiferharst hat sich mit dem «Waggis» vollständig ausgegeben. Und war ausgepumpt. Man gönnte ihm eine kleine Erholung. Herrlich legte nun die 18köpfige Trommelgruppe die Pfeiferharst-Fell. Anerkennend nickten sich die trommelsach- und fachkundigen (und wer ist das nicht?) Männer zu.

1961-1967 Inge Dürst-Bannier

1967-1969 Doris Segesser-Kernen

1969-1976 Marianne Handschin-Simon

1976-1978 Beatrice Kägi-Madörin

1978-1980 Marianne Handschin-Simon zusammen mit Marie-Christine Abt-Taugwalder

1980-1982 Marianne Handschin-Simon

1982-1986 Susi Hagenbach-Naegeli

1986-1994 Esther Kelbert-Gubler

1994-2001 Felicitas Baudinot Argay

2001-2010 Barbara Marbet-Frei

2010 - Claudia Grunt Rimbach

Die Trommelgruppe der Pfeiferharst-Fell. Anerkennend nickten sich die trommelsach- und fachkundigen (und wer ist das nicht?) Männer zu.

Aber dann schwankte die Laternen, etwas kleiner und feingliedriger einer Stammesgruppe der «Junte vo dr Alte Richtig».

1982-1986, eine Frau Riesenschreck fährt also der am Stützpunkt stehende Männergesellschaft in die Glieder. Und es dann merkt ihr urplötzlich «Manze», mein ein Lustikus.

2001-2010 «Wyber», steuert ein anderer mit der gehalten, emotionalen Überzeugung seiner männlichen Vorherrschaft bei: «Me merggt halt scho, dass es nur Fraue sinn.»

«Nur» betonte er ganz besonders herablassend, erntete dafür aber uneingeschränkten Beifall seitens seiner Kameraden; sie waren sich ihres enormen Fachwissens bewusst und begleiteten den Vorbeimarsch der Frauenclique mit süffisanten und überheblichen Bemerkungen. Vom Frauentrommeln wussten sie anscheinend noch nicht viel.

Was die «Herren der Schöpfung» also da noch bis

kühnen Behauptung wieder mal andeckte, dass Mädchen und Frauen das gleiche trommlerische Talent in die Wiege gelegt bekämen wie die Männer...

Die Pfeiferharst-Fell, vereinzelter Trommlerinnen traten als Grüppchen schon 1938 in Erscheinung, und im Jahre 1921 soll sogar eine Esther Abt (später Weiss-Abt) beim Barbara-Club mitgespielt haben, doch – s falls es dann auch, der sich seinerseits einer kleinen Anzahl junger Damen annahm, die 1960 als «Junte vo dr Alte Richtig» am Cortège mitklopfen.

1982-1986, eine Frau Riesenschreck fährt also der am Stützpunkt stehende Männergesellschaft in die Glieder. Und es dann merkt ihr urplötzlich «Manze», mein ein Lustikus.

2001-2010 «Wyber», steuert ein anderer mit der gehalten, emotionalen Überzeugung seiner männlichen Vorherrschaft bei: «Me merggt halt scho, dass es nur Fraue sinn.»

«Nur» betonte er ganz besonders herablassend, erntete dafür aber uneingeschränkten Beifall seitens seiner Kameraden; sie waren sich ihres enormen Fachwissens bewusst und begleiteten den Vorbeimarsch der Frauenclique mit süffisanten und überheblichen Bemerkungen. Vom Frauentrommeln wussten sie anscheinend noch nicht viel.

Was die «Herren der Schöpfung» also da noch bis

Liste der Laternenmalerinnen und -maler

1961	Gertrude Palensteijn
1962	Piro Autenheimer
1963-1965	Gertrude Palensteijn
1967-1981	Peter Zepf
1983	Snues A. Voegelin
1984-1985	Kikine Lüchinger
1986-1987	Pierre Kocher
1988 – 1990	Catherine Lutz-Walthard
1991	Hans Peter Selinger
1992-1993	Lloyd Gasser
1994-1998	Dieter von Arx
1999-2001	Pascal Hänggi und Patrick Oser
2002 – 2006	Pierre Kocher
2007	Petra Rappo
2008	bis heute Eveline Pitschmann

Ein herzliches Dankeschön für die Mithilfe der Bild- und Artikel-Recherchen an:

Quellen

Alti Richtig 1926-2001: Geschichte einer Basler Fasnachts-Clique, 2001

Projektleitung und Redaktion

Salome Fünfschilling, Dorothee Hug

Mündliche Überlieferung

Lilly Jaeggi, Trudi Frei, Heidy Müller, Felicitas Baudinot, Doris Koegel

Fotos

Private Fotos von Kathrin Zepf, Liliane Müller, Betli Roth, Anna Wirz

...und wir danken den Sponsoren

Hauptsponsor:

Basler Kantonalbank, BKB-Lady-Consult

Grosspeter AG

format Pia Grüninger, Basel

Oesch-Musik, Basel

Schlebach AG Trommelbau, Basel

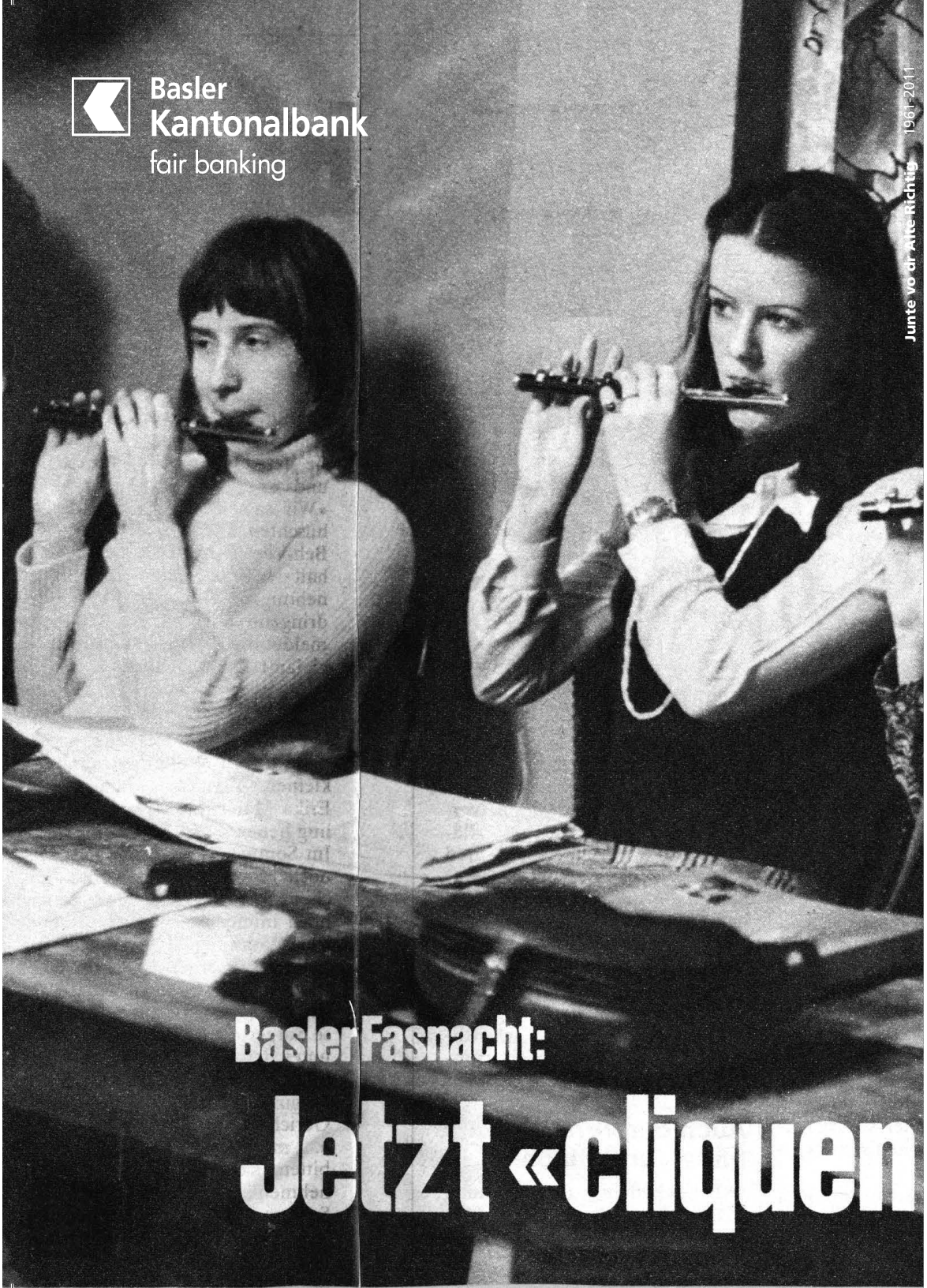
Vetter Buchhandlung, Basel

Widder Club Basel

...und einigen Junte vo dr Alte Richtig



Basler
Kantonalbank
fair banking



Basler Fasnacht:

Jetzt «cliquen